



Bianchi-Hahn in Tadschikistan

Foto: Amirov/Saidov



Populationsstatus und aktuelle Verbreitung des Bianchi Ringfasans in Tadjikistan

von Abdusattor Saidov und Nurali Rakhimov

Über die Verbreitung der verschiedenen Unterarten des Edelfasans (*Phasianus colchicus*) wurde bereits ausführlich berichtet (siehe ZGAP Mitteilungen 2/2009 und WPA Rundbrief 109 u. 110). Hier werden die ersten Ergebnisse eines von der ZOOLOGISCHEN GESELLSCHAFT FÜR ARTEN- UND POPULATIONSSCHUTZ (ZGAP) finanzierten Projekts präsentiert.

Fasane sind ein wichtiger Bestandteil der Fauna der Flusswälder der Ebenen Tadjikistans, „Tungai“ genannt. Neben diesen Wäldern sind Büsche, Schilf- und Simsflächen in Wassernähe die wichtigsten Habitate für Edelfasane.

Im Land kommen drei verschiedene Unterarten vor: **Bianchi-Ringfasan** (*Phasianus colchicus bianchii*), **Serafschan-Ringfasan** (*Phasianus colchicus zerafschanicus*) und **Syr-Darja-Ringfasan** (*Phasianus colchicus turcestanicus*). Alle drei Unterarten sind bedroht und werden auf der Roten Liste des Landes geführt.

Der Rückgang der drei Unterarten in Tadjikistan in ihrer Zahl und ihres Verbreitungsgebiets ist ausschließlich auf menschlichen Druck in Form von Jagd und Lebensraumzerstörung zurückzuführen.

Daten wurden von Oktober 2009 bis Juni 2010 in Zentral- und Südwest-Tadjikistan durch Beobachtung entlang von Wanderwegen und durch Interviews mit Einheimischen in diesen Gebieten, insbesondere Jägern, gesammelt. Außerdem wurde die vorhandene Literatur zum historischen Vorkommen des **Bianchi-Ringfasans** analysiert. Dieser Literatur zufolge hat sich das Verbreitungsgebiet der Unterart in den letzten 60 Jahren dramatisch verkleinert. Bianchi-Ringfasane sind aus einigen Gebieten Tadjikistans komplett verschwunden. Der Bestand der Unterart ist von ca. 1,3 Millionen Vögeln in den frühen 40er Jahren des letzten Jahrhunderts auf nicht mehr als 2.500 Individuen zu Beginn dieses Jahrtausends zurückgegangen und sein Verbreitungsgebiet im gleichen Zeitraum von 1.000.000 auf 80.000 ha geschrumpft. Aus den Tälern der Flüsse Kizilsu, Yakhsu und Kafarnigan sind **Bianchi-Ringfasane** vollständig verschwunden, ebenso aus dem Hissar-Tal. Auf den Inseln in den Unterläufen von Kafarnigan und Vaksh und auf den rechten Flussbänken von Amu Darja und Panj kommen in den Tungai-Dickichten noch kleine Populationen von 400 bis 500 Vögeln vor. Gründe für den Bestandsrückgang der Vögel ist die landwirtschaftliche Konversion der Gebiete, die Jagd, der Einsatz von Pestiziden und die Überweidung durch Hausvieh.

Aktuelle Verbreitung des Bianchi-Ringfasans in Tadjikistan

Vaksh-Tal

Im Tal des Vaksh-Flusses existiert eine stabile und lebensfähige Population im Tigrovaya Balka Naturreservat. Im Reservat gibt es ca. 18.000 ha geeignetes Habitat für die Fasane, Dickichte aus Schmalblättriger Ölweide (*Elaeagnus angustifolia*) und der Pappel-Art *Populus pruinosa*. Der Bestand an **Bianchi-Ringfasanen** in dem Reservat wird grob auf 1.200 Vögel geschätzt. Außerhalb des Reservats kommen die Fasane entlang des Vaksh-Flusstals und in den Dickichten um die Fischteiche im Jarny-Distrikt vor. Die Hauptbedrohung für Fasane hier ist die Jagd.

Hissar-Tal

In den 1950er Jahren waren Bianchi-Edelfasane in diesem Tal vollständig durch landwirtschaftliche Konversion und Jagd ausgerottet. Eine Wiederbesiedlung durch die Fasane fand in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre statt. Im Moment bewohnen **Bianchi-Edelfasane** im zentralen Tadjikistan die landwirtschaftlichen Gebiete von Tursunzade, Shahrinav, Hissar, Rudaki und des Vahdat Distrikts und die Tungai-Inseln der Unterläufe der Flüsse Shirkent, Karatag, Khanaka, Dushanbinka und Kafarnigan. Ihr Habitat in diesen Gebieten sind Felder verschie-



Lebensraum des **Bianchi-Edelfasans** (*Phasianus colchicus bianchii*). Turanga-Dickich. Tigrovaya Balka Naturreservat. Photo: S.Saidov

dener Kulturpflanzen, Obstgärten, ungestörte Friedhöfe und sogar auf Grünflächen in nächster Nähe zum Menschen zum Beispiel Grünflächen am Flughafen von Dushanbe.. Quelle der Wiederbesiedlung war das Surkhan-Flusstal, wo eine Population überlebt hatte. Trotz der intensiven Landwirtschaft und der höchsten Bevölkerungsdichte des Landes konnte im zentralen Tadjikistan in den letzten Jahren eine zweite Ausbreitungswelle der Fasane beobachtet werden. In dem Gebiet stellt die Jagd im Herbst und Winter die Hauptbedrohung für die Vögel dar. Die Jagd wird nur sehr spärlich kontrolliert. Das Sammeln von Eiern und Küken führt zu weiteren Schäden der Population. Im Hissar-Tal gibt es keine Schutzgebiete.

Rechte Flussbänke des Panj und Unterläufe des Kizilsu

Im Tal des Panj kommen Bianchi-Ringfasane in den noch vorhandenen Tungai-Flusswäldern auf den rechten Flussbänken im Grenzgebiet zu Afghanistan vor. Die Tungais bilden hier ein schmales Band von 40 km Länge. Die Populationsdichte der Fasane in diesem Gebiet ist unbekannt. Im Tal des Kizilsu haben **Bianchi-Ringfasane** eine sehr begrenzte Verbreitung. Wir fanden Fasane auf den Tungai-Inselchen, die mit Schmalblättriger Ölweide bewachsen waren, am Fuße der Panjskiy Karatau-Berge, aber auch in der Nähe von Luzerne- und Baumwollfeldern. Jagd limitiert die Verbreitung der Fasane in dem Gebiet. Die Vögel werden zum Verkauf auf Märkten erlegt.

Es können vier Gründe für die Vergrößerung des Verbreitungsgebiets der Fasane genannt werden:

1. Anwendung neuer Methoden in der Landwirtschaft: Seit 1990 hat sich der Prozess der Umwandlung von Naturflächen in intensiv genutzte landwirtschaftliche Flächen gerade auch durch den Bürgerkrieg von 1992 bis 1997 verlangsamt. Mit dem Übergang von Plan- zu Marktwirtschaft brachen die großen landwirtschaftlichen Betriebe und Farmen zusammen und wurden unter Kleinbauern aufgeteilt. Den Kleinbauern fehlten allerdings die

finanziellen und technischen Ressourcen. Sie konnten die Flächen nicht professionell bearbeiten, die daher immer mehr verwilderten. Außerdem wurden die Drainagesysteme nicht mehr gepflegt und Schilfflächen nicht mehr abgebrannt. Die verwilderten Flächen zwischen Ackerflächen boten ein hervorragendes mosaikförmiges Habitat für Bianchi-Ringfasane und ermöglichten so die Wiederbesiedlung der Gebiete. Gerade die Tungai-Vegetation entlang der offenen Bewässerungskanäle, dominiert von Schilfrohr, Rohrkolben, Laichkraut, und manchmal Tamarisken, ist ideal zum Schutz und als Brutplatz der Fasane.

2. Umwandlung von Monokulturen in Anbauflächen mit verschiedenen Kulturpflanzen:

In der sowjetischen Planwirtschaft wurde Baumwolle als Hauptanbaupflanze genutzt. Die Bildung kleinbäuerlicher Strukturen nach 1990 führte zum Anbau vieler verschiedener Nutzpflanzen wie Melonen, Getreide und Gemüse. Es entstanden Gärten. Grünflächen haben sich deutlich vergrößert.

3. Reduzierter Einsatz von Pestiziden und Düngern in der Landwirtschaft: Mit der Umwandlung der Baumwoll-Monokulturen in Anbauflächen mit verschiedenen Nutzpflanzen ging der Einsatz von Pestiziden zurück. Gerade Pestizide vergifteten viele adulte und juvenile Vögel und ebenso viele Insekten, die als Nahrung für Fasane dienen.

4. Hohe ökologische Flexibilität der Art: Edelfasane können sich wie andere Arten der Ordnung der Hühnervögel an landwirtschaftlich geprägte Lebensräume anpassen. Jagd und intensive Landwirtschaft führten in der Vergangenheit zu einem drastischen Bestandsrückgang der Edelfasane. In den letzten zehn Jahren gelang den Vögeln nun eine langsame Wiederbesiedlung der landwirtschaftlich geprägten Gebiete. Bei effektiven Schutzmaßnahmen und der Minimierung von Störungen könnten **Bianchi-Ringfasane** hier stabile Populationen bilden und bei der Reduzierung von Insekten, die in der Landwirtschaft Schäden anrichten, helfen.



Hahn des Bianchi-Edelfasans (*Phasianus colchicus bianchii*). Tigrovaya Balka Naturreservat,

Foto: Z.G.Amirov

Fazit

In den letzten Jahren konnten wir die Wiederbesiedlung landwirtschaftlicher Gebiete im südwestlichen und zentralen Tadjikistan durch **Bianchi-Ringfasane** beobachten. Wenn der Schutz der Fasane verbessert und effektive Maßnahmen gegen die Jagd eingeführt werden, könnten die Vögel dort stabile, lebensfähige Populationen bilden. Dadurch könnten auch Schäden in der Landwirtschaft durch Insekten reduziert werden. Um die Entstehung von stabilen **Bianchi-Ringfasan**-Populationen zu erleichtern sollten Zuchtzentren aufgebaut werden, aus denen die Vögel dann in ihren Restpopulationen und den wieder besiedelten Agrargebieten ausgewildert werden könnten.

Literatur:

BRAASCH, T., T. PEŠ, S. MICHEL & H. JACKEN (2009) Untergang im Ursprungsland? Das unbekannte Schicksal der Unterarten des Edelfasans. ZGAP Mitteilungen 2/2009, 14-21 und WPA-Rundbrief Nr. 109/110.

Zusammenfassung und Übersetzung:

Thiemo Braasch.



Bianchi-Edelfasan

James Pfarr